

aut: presse ausstellung
geometrien des lebens
materialien zu viktor hufnagl (1922 – 2007)

Eine Ausstellung der öGFA, die anhand exemplarischer Werke zentrale Aspekte im Schaffen des österreichischen Architekten Viktor Hufnagl beleuchtet.

ausstellungsort aut. architektur und tirol
 Lois Welzenbacher Platz 1
 6020 Innsbruck. Austria
 + 43.512.57 15 67
 office@aut.cc, www.aut.cc

presseggespräch Donnerstag, 7. März 2024, 11.00 Uhr
 mit Arno Ritter (Leiter aut. architektur und tirol),
 Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser (Ausstellungskuratorinnen)

eröffnung Donnerstag, 7. März 2024, 19.00 Uhr
 Einführende Worte: Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser

ausstellungsdauer 8. März bis 22. Juni 2024

öffnungszeiten **di – fr** 11.00 – 18.00 Uhr
sa 11.00 – 17.00 Uhr
 an Feiertagen geschlossen

informationen aut. architektur und tirol
 lois welzenbacher platz 1, 6020 innsbruck
 t + 43.512.57 15 67, presse@aut.cc
 Kontakt: Claudia Wedekind

kurztext

Der österreichische Architekt Viktor Hufnagl (1922 – 2007) gilt als Wegbereiter des zeitgenössischen Schulbaus und typologisch erfindungsreicher Wohnbauarchitekt. Mit einer deutlichen Affinität zu geometrischen Ordnungssystemen entwarf er robuste Stadtpartikel und Habitate, die sich am Menschen orientierten. Als baukultureller Aktivist verstand er seinen Beruf aber auch dezidiert als gesellschaftspolitischen Auftrag und war u. a. Mitbegründer der öGFA Österreichische Gesellschaft für Architektur.

Anlässlich seines 100. Geburtstags widmete die öGFA Viktor Hufnagl eine Ausstellung, die nun in überarbeiteter Form im **aut** gezeigt wird. Sie beleuchtet anhand exemplarischer Werke zentrale Aspekte in Hufnagls Werk, zeigt bisher unveröffentlichtes Material und wirft mit Fotografien von Werner Feiersinger einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand seiner Bauten.

Eine Ausstellung der öGFA – Österreichische Gesellschaft für Architektur, Wien

ausstellung

geometrien des lebens

materialien zu viktor hufnagl (1922 – 2007)

8. März bis 22. Juni 2024

Viktor Hufnagl war ein Wegbereiter des zeitgenössischen Schulbaus und ein typologisch erfindungsreicher Wohnbauarchitekt, der Raumkonzepte für möglichst vielfältige Lebensformen entwarf. Als baukultureller Aktivist und „Kommunikations- und Diskussionsmensch“ (Friedrich Achleitner) verstand er seinen Beruf aber auch dezidiert als gesellschaftspolitischen Auftrag.

Die Anfänge seines Schaffens fallen in die Nachkriegszeit, in der sich die Kritik am monofunktionalen Städtebau verschärft. Emphatisch plädiert Hufnagl für eine städtische Durchmischung, er ist überzeugt, dass der Wohnbau und der Schulbau zentrale Aufgaben einer humanistischen Architektur der Gegenwart und Zukunft sind. Nach ersten, kleineren Projekten im Salzkammergut, wo der Architekt nach seinem Studium in der Meisterschule Clemens Holzmeister an der Akademie der bildenden Künste in Wien in Bad Ischl sein erstes Atelier eröffnet, übersiedelt er 1956 wieder nach Wien. Erste Erfolge stellen sich im ländlichen Schulbau ein, wo in den **Hauptschulen in Strobl** und **Altmünster** erstmals der „**Hallenschulgedanke**“ auftaucht, der in Form von ganglosen Raumkompositionen mit offener Mitte den Nukleus aller Hufnagl-Schulen bildet.

Nach intensiver Auseinandersetzung mit den Entwicklungen des europäischen und nordamerikanischen Schulbaus verfeinert Hufnagl bei der **Schulanlage in Weiz** die räumliche Konfiguration – etwa in der Optimierung der multifunktionalen Atrien und der Konzeption mobiler Trennwände. 1970 wird er gemeinsam mit Fritz G. Mayr im Rahmen des Forschungsauftrags „Vorfertigung im Schulbau“ vom Bundesministerium für Bauten und Technik beauftragt, in **Wörgl eine Modellschule** zu bauen, und sie entwickeln ein räumlich gestaffeltes modulares System, das vielfältige Funktionen schlüssig verknüpft.

Aus Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen in Architektur und Städtebau begründet Viktor Hufnagl 1965 mit Friedrich Achleitner, Maria Biljan-Bilger, Sokratis Dimitriou, Wolfgang Gleissner, Friedrich Kurrent, Traude und Wolfgang Windbrechtinger die **ÖGFA Österreichische Gesellschaft für Architektur**. Mit der Ausstellung „**Neue städtische Wohnformen**“ 1966/1967 gelingt es ihm gemeinsam mit Traude und Wolfgang Windbrechtinger „**Begeisterung am schöpferischen Abenteuer von Versuchssiedlungen**“ zu wecken und architekturpolitische Reformen anzustoßen. Aus dieser Ausstellung, die übrigens 1969 in der Außenstelle des Österreichischen Bauzentrums in Innsbruck gezeigt wurde, resultiert der Auftrag für eine städtebauliche Studie und die Projektierung der Wohnhausanlage **Am Schöpfwerk**, ein 1981 fertiggestellter Gemeindebau mit einer Vielzahl an typologischen Varianten sowie einer breiten Palette an Erschließungstypen und Freiräumen. Bei der in städtischer Randlage situierten Siedlung **Gerasdorfer Straße** (1980–84) greift Hufnagl die Gartenstadtidee auf und entwirft einen in die Topografie gebetteten verdichteten Flachbau mit sechs Höfen, variierenden Baumbepflanzungen und vielfältigen Wohnungstypen. Im Wohnbau in der **Zschokkegasse** (1991–93) interpretiert er wiederum die klassische Wiener Pawlatsche und den Typus der Passage neu, die nicht nur die Funktion eines Wintergartens erfüllt, sondern auch Raum für geselliges Mit- und Nebeneinander bietet.

Anhand dieser und weiterer **exemplarischer Bauten** sowie bisher **unveröffentlichter Materialien** aus dem Nachlass beleuchtet die von der ÖGFA anlässlich des 100. Geburtstags von Viktor Hufnagl zusammengestellte Ausstellung zentrale Aspekte seines Schaffens und bietet Einblicke in unbekannt Facetten seines Werkes. Darüber hinaus befasst sie sich mit dem **kulturellen Umfeld** des Architekten, der

sowohl in seinem Sommeratelier im Salzkammergut, als auch in seinem Wiener Atelier einen regen Austausch mit Kollegen und Persönlichkeiten aus dem Kulturleben pflegte. Erstmals im Vorjahr im FJK3-Raum für aktuelle Kunst gezeigt und im **aut** um exemplarische Wohnbauten erweitert, richtet die Ausstellung mit Fotografien des bildendenden Künstlers Werner Feiersinger auch den Blick auf den gegenwärtigen Zustand von Hufnagls Bauten und macht deutlich, wie sehr diese sich bis heute in ihrer strukturellen Prägnanz und Alltagstauglichkeit bewähren.

In der zur Ausstellung erschienen Begleitpublikation bringt Otto Kapfinger Viktor Hufnagls Vermächtnis auf den Punkt: „Viktor war in diesem Sinne visionär: dass er Räume schuf, die nicht funktionalistisch alles zerteilen und vereinzeln und sozusagen auf Knopfdruck funktionieren, sondern er wollte Raum öffnen, Raum bereitstellen – für gemeinsame, sozial lebendige Aneignung. Und primär das können und sollten wir für heute und für morgen von ihm mitnehmen.“

ausstellung „geometrien des lebens. materialien zu viktor hufnagl“

Eine Ausstellung der ÖGFA – Österreichische Gesellschaft für Architektur, Wien

kooperationspartner Architekturzentrum Wien

kuratorinnen Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser, Gabriele Ruff

künstlerische fotografie Werner Feiersinger

Der Nachlass von Viktor Hufnagl befindet sich in der Sammlung des Az W

katalog „geometrien des lebens. materialien zu viktor hufnagl“

herausgeber ÖGFA – Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser, Gabriele Ruff

textbeiträge Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser, Otto Kapfinger, Michael Klein, Emine Kocaman, Maja Lorbek, Monika Platzer, Brigitte Redl-Manhartsberger, Gabriele Ruff, Felix Siegrist und Emanuel Spurny

fotografien Werner Feiersinger

gestaltung Willi Schmid

erschienen 2022 bei Park Books, Zürich, 160 Seiten, zahlreiche Abbildungen

ISBN 978-30-3860-302-3, Euro 38,00

elise feiersinger

Architekturstudium an der Rice University, Houston; seit 2000 Lehrtätigkeit an verschiedenen österreichischen Architekturfakultäten; seit 2009 als Vorstandsmitglied der ÖGFA tätig, 2017–19 als Vorstandsvorsitzende; Mitherausgeberin von Bestand der Moderne, Zürich 2012; Herausgeberin von Hermann Czech – Essays on Architecture and City Planning, Zürich 2019; seit 2015 Redaktionsmitglied des Periodikums UM_BAU; lebt und arbeitet in Wien

gabriele kaiser

freie Architekturpublizistin und Kuratorin; 2010–16 Leiterin des architekturforum oberösterreich (afo); seit 2009 Lehraufträge an der Kunstuniversität Linz, am Mozarteum in Salzburg und an der Universität Wien; seit 2016 Vorstandsmitglied der ÖGFA; Textbeiträge in Ausstellungskatalogen und Fachmagazinen (Schwerpunkt Österreichische Architektur nach 1945); lebt und arbeitet in Wien

werner feiersinger

geb. 1966 in Brixlegg; Bildhauer und Fotograf; Studium an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien und an der Jan van Eyck-Akademie in Maastricht; Gastprofessuren an der Universität für angewandte Kunst Wien und an der École nationale supérieure des beaux-arts de Lyon; Lehrtätigkeit an der TU Wien; zahlreiche Ausstellungen und Projekte im öffentlichen Raum, u. a. Ausstellungen und Publikationen Italomodern 1 (2011/12) und Italomodern 2 (2015/16) für das **aut** (gemeinsam mit Martin Feiersinger); lebt und arbeitet in Wien

viktor hufnagl (1922–2007)

geb. 1922 in Neukirchen bei Altmünster (OÖ); 1938–40 Lehre als Bauzeichner und Maurer bei Bau- und Zimmermeister August Nagler; 1940 Bauschule, München; 1940–41 Staatsgewerbeschule, Salzburg; 1941–45 Einberufung zum Kriegsdienst; 1945 Rückkehr nach Salzburg und Mitarbeit am Wiederaufbau des Doms; 1947–1949 Architekturstudium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Clemens Holzmeister; 1949–56 freischaffender Architekt in Bad Ischl, Linz und Salzburg; ab 1956 freischaffender Architekt in Wien; u. a. 1965 Gründendes Mitglied der ÖGFA – Österreichische Gesellschaft für Architektur; 1971 Mitbegründer des Österreichischen Forum für Umweltschutz und Umweltgestaltung; 1976–83 Mitglied des Stadtplanungsbeirates der Stadt Wien; 1984 Konzeption und Organisation des 1. Österreichischen Architektentages im damaligen Wiener Messepalast; 2007 verstorben in Wien

Zahlreiche Auszeichnungen u. a. 1968 Staatspreis für Architektur; ZV Bauherrenpreis (Hauptschule Weiz) 1984 Preis der Stadt Wien für Architektur; ZV Bauherrenpreis (Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße); 1988 Großer Österreichischer Wohnbaupreis; 1997 Oberösterreichischer Landeskulturpreis für Architektur

bauten und projekte (Auswahl)

1949–50 Haus Taubinger, Bad Ischl; 1951–53 Haus Stepski, Linz; 1957–59 Hauptschule, Strobl am Wolfgangsee [stark überformt]; 1959 Hoisnmühle, Mühlbachtal am Traunsee, Umbau als Hufnagls Zweitwohnsitz bzw. Büro für die Sommermonate; 1962–63 Um- und Ausbau Bauernhof Sergius und Angela Pauser, Traunkirchen; 1962–65 Erweiterung Volksschule, Gschwandt bei Gmunden; 1963–69 Hauptschule für Knaben und Mädchen, Altmünster; 1965–68 Hauptschule und Sporthalle, Schulanlage Offenburgergasse 21, Weiz; 1970–73 Modellschule Bundesschulzentrum Wörgl (gem. mit Fritz G. Mayr), [2003 Erweiterung durch Peter Märkli und Gody Kühnis]; 1975–85 Gestaltung Franz Josefs-Kai, Wien; 1976–78 Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium, Schulanlage Offenburgergasse 21, Weiz; 1976–80 Wohnhausanlage der Gemeinde Wien „Am Schöpfwerk“, Wien (Federführung: Viktor Hufnagl; Team: Erich Bauer, Leo Parenzan, Joachim Peters, Michael Pribitzer, Fritz Waclawek, Traude und Wolfgang Windbrechtlinger); 1976–80 Gesamtnutzungs- und Gestaltungskonzept des Flussraumes Donaukanal, Wien (gem. mit Landschaftsarchitekt Wilfried Kirchner); 1978–80 Detailliertes Gestaltungskonzept für die Vorkaianlagen am rechten und linken Donaukanalufer, Wien; 1979–81 Pfarrkirche und Seelsorgezentrum Franz von Assisi, „Am Schöpfwerk“, Wien; 1980–84 Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße 61, Wien (Planung 1973–79); 1981–83 Rossauer Brücke, Wien (gem. mit Alfred Pauser); 1986–87 Wohnhausanlage Schulgasse 19 „Josef-Hala-Hof“, Wien; 1991–93 Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, Zschokkegasse 91, Wien; 1991–93 Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, Brünner Straße 209–211, Wien; 1993–95 Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, Kummergeasse 7 „Otto-Felix-Kanitz-Hof“, Wien (gem. mit Josef Fürstl); 1993–95 Kindertagesheim der Stadt Wien, Hahnemanngasse 10, Wien; 1993–95 Kindertagesheim der Wiener Kinderfreunde, Dattlergasse 8, Wien (gem. mit Josef Fürstl)

texte von viktor hufnagl

Quelle: „Viktor Hufnagl. Bauten und Projekte 1950–2001“, Wien 2001

schöne, hässliche umwelt

Eine rasche Folge von Erlebnissen, eine schöne, hässliche Umwelt: bauliche Details, Häuser wie Unrat verstreut in einer zersiedelten Landschaft, die Großräume ohne Ordnung, die Natur vergewaltigt, die Einordnung der künstlichen Umwelt in die Landschaft ohne Harmonie, zusammenhängende Landschaftsräume für den Autoverkehr geopfert. Brücken nur zweckmäßig, scheinbar wirtschaftlich, ohne Gesicht. Trafostationen, ein Chaos von Masten und Hochspannungsleitungen; landwirtschaftliche Silos wetteifern mit Kirchtürmen; Plätze mit Autoblechlawinen. Hochhäuser als Spekulationsobjekte, die hemmungslose Inflation von optischer Werbung; Banken und Tankstellen sind zum Statussymbol der Bebauung geworden; das freistehende Einfamilienhaus die Folge des nur Besitzdenkens.

Wir müssen uns ändern, um die Umwelt zu verändern.

städtebau und architektur

Wir erleben Räume in unseren unterirdischen Bahnen wie Maulwürfe, Ansichten von Hochhäusern wie Frösche. Silhouetten und Dachformationen wie fliegende Vögel.

Die Stadt ist gestalteter Raum zwischen Häusern.

Der Raum zwischen den Häusern muss mit derselben Sorgfalt gestaltet werden, mit der wir alle unsere Innenräume schaffen.

der hof

Die Höfe als städtische Außenräume, für differenzierte Hofgemeinschaften, als Oasen der Stille gegen Straßen und Verkehrslärm abgeschirmt, als Spielräume für Kinder, als Ruhe- und Erholungszonen, als Park, als Gärten mit Bäumen, ziehen sich durch die gesamte Wiener Baugeschichte und führten zu einer kontinuierlichen Kette von der Renaissance zum Barock, über die Wohnhöfe des Biedermeier, die Höfe des klassischen sozialen Wohnbaues der zwanziger und dreißiger Jahre bis zur Wiederentdeckung in der Gegenwart. Die klassischen Wiener Innenhöfe, die nach einem Erschließungssystem als „Pawlatschen“ oder als „Arkadenhof“ gebaut werden, sollten uns auch heute zu neuer Interpretation inspirieren.

das soziale und das schöne

Nicht der ‚Einzige und sein Eigentum‘ als absurder schrankenloser Individualismus noch die Herrschaft des Staates oder die Diktatur einer Klasse sind imstande, soziales Gleichgewicht zu bewirken. Weder Kunst als Selbstzweck noch die triviale Befriedigung durch „Bauen“ sind imstande, bleibende Architektur zu erreichen.

Maßstab für alle Architektur kann nur das Leben sein.

paradiese der einmaligkeit

Unsere Raumprogramme entsprechen oft gedankenlosen Klischees. Unsere Wohneinheiten sind geprägt von den Raumzellen Wohnraum und Schlafzimmer. Wir nehmen uns die Zeit nicht mehr, über den Sinn des Wohnens als lebensformendes Domizil, als Raum für Glück, Gesundheit, Lebensfreude nachzudenken. (...) Die Wohnung hinter der Wohnungstür sollte das Paradies der Einmaligkeit, der Selbstdarstellung und der Persönlichkeitsentfaltung sein.

**rahmenprogramm zur ausstellung
vorträge und führungen**

Donnerstag, 7. März 2024, 19.00 Uhr

Ausstellungseröffnung „Geometrien des Lebens: Materialien zu Viktor Hufnagl“

Begrüßung: Arno Ritter

Einführende Worte: Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser (Ausstellungskuratorinnen)

Eröffnung einer Ausstellung der ÖGFA, die anhand exemplarischer Werke zentrale Aspekte im Schaffen des österreichischen Architekten Viktor Hufnagl beleuchtet.

Donnerstag, 4. April 2024, 18.00 Uhr

After-Work-Führung durch die Ausstellung mit Aperitif

Führung durch die Ausstellung „Geometrien des Lebens: Materialien zu Viktor Hufnagl“ und Ausklang mit Aperitif.

Donnerstag, 11. April 2024, 20.00 Uhr

Vortrag „Peter Märkli: Ein Vortrag ohne Titel“

Ein Vortrag des Schweizer Architekten, der gemeinsam mit Gody Kühnis für den Umbau und die Erweiterung der Modellschule von Viktor Hufnagl und Fritz Gerhard Mayr in Wörgl verantwortlich ist.

Freitag, 12. April 2024, 16.00 Uhr

Vor Ort 237 „Viktor Hufnagl und Fritz Gerhard Mayr: Bundesschulzentrum Wörgl“

Führung durch die Modellschule in Wörgl, die dem von Viktor Hufnagl entwickelten Typus einer Hallenschule entsprechend 1970–73 realisiert wurde.

Donnerstag, 2. Mai 2024, 18.00 Uhr

After-Work-Führung durch die Ausstellung mit Aperitif

Führung durch die Ausstellung „Geometrien des Lebens: Materialien zu Viktor Hufnagl“ und Ausklang mit Aperitif.

Donnerstag, 13. Juni 2024, 20.00 Uhr

Vortrag „Elise Feiersinger, Gabriele Kaiser: Woher kommen Ideen?“

Die ideellen Arbeitssphären von Viktor Hufnagl“

Ein Vortrag, bei dem die beiden Ausstellungskuratorinnen von „Geometrien des Lebens“ Viktor Hufnagls Beitrag zur Architektur in einen breiten kulturellen Kontext betten.

Alle weiteren Veranstaltungen von März bis Juni 2024

s. www.aut.cc

aut: presse bildmaterial

geometrien des lebens. materialien zu viktor hufnagl (1922 – 2007)

Die Bilder stehen Ihnen im Pressebereich unserer Web-Site www.aut.cc in druckfähiger Auflösung (Bildbreite ca. 15 bis 20 cm) zur Verfügung. Im Rahmen der Berichterstattung über die Ausstellung und unter Anführung des jeweiligen Bildnachweises dürfen die Aufnahmen honorarfrei abgedruckt werden.

Weiteres frei verwendbares Bildmaterial steht Ihnen nach Aufbau der Ausstellung ab Anfang März 2024 auf unserer Web-Site zur Verfügung.



Hufnagl_Schoepfwerk_WA_Spiluttini.jpg

Wohnhausanlage Am Schöpfwerk, Wien-Meidling
Bildnachweis: © Margherita Spiluttini / Az W



Hufnagl_Weiz_Feiersinger.jpg

Schulanlage Weiz
Bildnachweis: © Werner Feiersinger



Hufnagl_Woergl_Feiersinger.jpg

Modellschule Bundesschulzentrum Wörgl
Bildnachweis: © Werner Feiersinger



Hufnagl_Schoepfwerk_K2_Feiersinger.jpg

Kirche Am Schöpfwerk, Wien-Meidling
Bildnachweis: © Werner Feiersinger



Hufnagl_Gerasdorfer_Feiersinger.jpg

Wohnhausanlage Gerasdorfer Straße, Wien-Floridsdorf
Bildnachweis: © Werner Feiersinger